



Abend-

Zeitung.

204.

Donnerstag, am 27. August, 1818.

Dresden, in der Arnoldschen Buchhandlung

### Die Folgen eines einz'gen Fehlers.

(Fortsetzung.)

Das Zimmer, in welchem sie sich befanden, war mit besondrer Eleganz möblirt. Die großen Spiegelfenster gingen auf eine schöne Wiese, hinter der sich ein Hügel, mit dem wucherndsten Grün des Mai's geschmückt, erhob. Reiche Gefäße im Gemach waren mit den ausgesuchtesten Blumen geschmückt, die einen köstlichen Wohlgeruch verbreiteten. Selbst diese angenehmen Eindrücke dienten jetzt nur dazu, Sir Henry mit der trüben Ahnung zu erfüllen, daß sie nie wieder erneut werden würden, und daß dies vielleicht das leztemal sey, wo er sich ihrer freue. Endlich zog er Clara zu sich, nahm sie auf seine Knie und sagte: „Clara, liebe Clara, ach ich sehe, Du bist das lebhafteste Kind Deiner Mutter, Du hast denselben Ausdruck der Unschuld und Güte, wie sie.“ — „Und wessen Kind sollte ich denn seyn,“ rief Clara, „wenn ich nicht Mutter's Kind bin?“ Dann fuhr sie halb leis mit schallhaftem Lächeln fort: „Die neue Puppe will gar nicht kommen — die schöne Puppe, die mir Vater versprochen hat — das große, lange Ding, so dick als ich bin, und das, ich weiß nicht wie viele Guineen kostet! — Warum kommt's denn nicht? Väterchen?“ — Lady Sommers blickte verweisend auf ihre Tochter. „Laß sie doch lachen,“ sagte Henry: „sieh nur, wie die Freude den kleinen Lippen so schön steht, bewegen sie sich nicht, wie Rosenblätter vom Zephyr berührt? Lache, lache, theure Clara! Dein

Vater soll Dein Lächeln nicht stören.“ — Ist doch das Leben so voll Glück's für die, die sich keinen Fehler vorzuwerfen haben, und die,“ fuhr er mit leiserer Stimme fort, „welche mit dem zufrieden sind, was ihnen die Vorsehung schenkte.“ „Rein, Henry,“ unterbrach ihn Elise: „Du kannst das Mädchen nicht ableugnen! Ihre Augen sind ja ganz die Deinen; sie ist Dein wahres Ebenbild.“ — „Ich hätte gewünscht, sie gleiche ihrer Mutter so vollkommen, daß sie eine zweite Elise würde; aber da das nicht ist, sage mir einmal, Clara! was muß denn die machen, die mir gleich sieht?“ — „Mutter recht sehr lieb haben.“ — „Herrliches Kind! Welche hohe Wahrheit giebt Dir Dein Herz ein! Ja, wenn Du mir gleichst, wirst Du Deine Mutter lieben, wirst wissen, daß sie das erste Weib auf der Welt ist, wirst Dir Mühe geben, ihr zu gefallen, wirst Dich ganz ihrem Glücke opfern, wirst sie nie verlassen — nie! und Du wirst Dich nur Henry zu nennen brauchen, und, o! sie wird Dich wieder lieb haben.“ Hier unterbrach ihn das Geschrei Claren's, die von seinen Armen sich los machte und ängstlich rief: „Mutter ist krank! Ach hilf doch der guten Mutter!“ Ohne zu sprechen, sank Henry auf ein Knie. Elise schluchzte, ihre Augen bedeckend: „Noch ein Wort, Henry, und ich sterbe vor Rührung.“ — „Verzeihung, Geliebte, Verzeihung! — Bitte die Mutter, daß sie mir wieder gut ist, Clara, und dann geh' zu Bett.“ — Halb scherzend führte das kleine Mädchen Henry zur Mut-



ter, legte ihre Hände in einander, ließ sich von ihnen küssen und segnen, und folgte dann freundlich der Wärterin, die hereintrat, um sie zum Schlafegehen zu holen. In demselben Augenblick trat ein Bedienter mit einem Zeitungsblatte ein. Sommers nahm es ihm hastig aus der Hand, aber kaum hatte er es überblickt, als er blaß ward, in einen Sessel fiel und, als Elisens Blick ihn forschend fragte, nur mit der Hand auf folgende Stelle zeigte:

„Der bekannte Spekulant Foster fällt nicht allein. Ein Baronet ist, bei dessen gewaltsamen Unternehmungen in Staatspapieren, denen er sich tollkühn überlassen hatte, sein Genosse gewesen. Man muß glauben, daß dieser Edelmann, dessen Ehre und Achtung vorher durch keinen Verdacht besleckt waren, durch die Hoffnung, eine Stelle im Parlament zu erhalten, oder zum Pair erhoben zu werden, zu diesen Dingen angelockt wurde. Sein Verlust ist sehr bedeutend, aber ob wir ihm schon, weil er unglücklich ist, unser Mitleid nicht versagen können, muß man uns doch die Bemerkung erlauben, daß die Nation durch einen Aktien-Mäkler, der, nachdem er anderer Stimmen erkauft hätte, ohnstreitig die seine wieder verkaufen würde, sehr schlecht repräsentirt werden dürfte.“

(Die Fortsetzung folgt.)

### P a n o r a m a.

Es hat von jeher Guckkasten und Kallöskope gegeben. Nur haben sie die Barker's und Brewster's bei einem Volke, das mit Recht vorzugsweise the tool-making nation genannt wird, erst recht zu Ehren zu bringen und von da aus in der übrigen gebildeten Welt zu verbreiten gewußt. Die Frage ist nur, wie das, was gemeinhin nur die kindische Schaulust unterhielt — es giebt auch außer dem Müllnerschen Almanach noch viele große Kinder — zu einem Gegenstand höherer Wißbegierde und fortwauernder Belehrung veredelt und erhoben werden könne.

Um bei den so beliebten Panoramen stehen zu bleiben, da ja von einer Rundschau der Art, Dresden darstellend, so eben in vollem Ernste die Rede ist, so ist aus dieser Erfindung bei weitem noch nicht der Nutzen gezogen worden, den sie bei richtiger Anwendung gewähren könnte. Was damit für Belehrung und Unterricht zu gewinnen sey, zeigt uns der neueste Gebrauch, der davon in England gemacht worden ist. Manchem unter uns ist vielleicht

erinnerlich, wie der erfindungsreiche Kammerrath von Breitenbach, zu Bucha in der goldenen Aue Thüringens, unter andern auch das alte Athen in einer Art von Modell darstellte, und dadurch jenen Mittelpunkt aller Kultur des Alterthums der jugendlichen Wißbegierde vor Augen brachte. Entsinnen wir uns recht, so ist dies Denkmal großer Mühsamkeit und Forschung irgend einer Schulbibliothek (?) zu Theil worden, wohin es auch, seiner Bestimmung nach, gehörte. Freilich waren die Angabe in Barthelémy's Reisen des jungen Anacharsis und die dazu gehörigen Pläne von du Bocage das einzige Orakel, was dabei befragt werden konnte. Nach einem weit umfassendern Pläne hatte der bekannte Reisende in Istrien und Syrien, Cassaß, vor zehn Jahren in Paris eine Galerie de modèles d'Architecture, auch Collection des chefs-d'oeuvre de l'Architecture des differens peuples genannt, in einem eigenen angemessenen Lokal aufgestellt, wozu Le Grand eine Beschreibung in Druck gegeben hat. Sie bestand aus mehr als 70 Modellen der berühmtesten orientalischen, griechischen und italienischen Denkmäler neuer Gebäude in Verbindung mit gemalten Prospecten, und verband, wie alle Augenzeugen versichern, das Angenehme mit dem Nützlichen auf eine sehr feine Weise. Und wie viel hat es wohl seitdem Cosmoramen und Scenerien der Art fast in allen Hauptstädten Europa's gegeben. Die Ausstellungen des trefflichen Gropius in Berlin verdienen hier besonders mit vieler Achtung genannt zu werden.

Doch mag, was so eben in England geschehen ist, leicht zu dem zweckmäßigsten und erfreulichsten gerechnet werden, was in dieser Art noch ausgeführt worden ist. Wer nur einigermaßen mit der Literatur der Britten aus der neuesten Zeit bekannt ist, weiß, was seit drei Jahren über einzelne Punkte der Topographie Athens, nach den Untersuchungen neuerer brittischer Reisenden, in öffentlichen Blättern und einzelnen Abhandlungen geskizt und erörtert wurde. Es verlohnte sich wohl der Mühe, daß ein deutscher Forscher mit allen Hülfsmitteln klassischer Belesenheit und strengprüfender Kritik ausgerüstet uns ein Athen nach den neuesten Forschungen und Ichographien brittischer Reisender mit den erforderlichen Kupfertafeln gäbe \*). Wir machen hier nur auf einen

\*) Möchte doch Herr Senell sich dazu entschließen dessen Theater zu Athen (Berlin, Nauckische Handlung.



Artikel in einer sehr reichen Sammlung über die Levante aufmerksam, die unter der Aufschrift: *Memoirs relating to European and Asiatic Turkey*, durch H. Walpole im Jahr 1817 in einem starken Quartband in London erschienen ist. Die Ansicht von Athen und Attiken, die dort ein britischer Reisender Hagarth mitgetheilt hat, verbreiten über viele der streitigsten Punkte ein helles Licht. Es war also eine sehr wohlberechnete Spekulation, daß der bekannte Maler und eigentliche Erfinder des Panoramas, Barker, in Verbindung mit einem Hrn. Burford, ein in Athen selbst mit größter Genauigkeit aufgenommenes Panorama in London aufstellte, welches seit sechs Monaten mit großem Beifall und mit der lautesten Anerkennung der zahlreichen Reisenden, die durch Selbstanschauung urtheilen können, dort gesehen wurde. Die Zeichnung dieses Panorama ist von dem Platze aus genommen, den die Engländer gewöhnlich den Hügel des Museum (Museum-Hill) nennen. Zunächst zeigt sich die Burg mit allen ihren weltberühmten Alterthümern, dem Parthenon und den übrigen Trümmern, mit dem Denkmal des Thrasyllos oder Philopappus. In weiterer Ferne erblickt man die gewaltigen Säulentrümmer des Tempels des Jupiter Olympius und alle übrigen Ueberreste versunkener Größe und Herrlichkeit. Die Landschaft ist mit kriegerischen Albanern, mit griechischen Frauen, die den Komika tanzen, mit Ziegenheerden u. s. w. mannigfach belebt. Das einzige, was die Kenner an diesem Bilde vermissen und was ihm etwas von dem Zauber nimmt, womit andre Panoramen bis zur höchsten Täuschung fesseln, ist die Unbestimmtheit der Tageszeit, da eine Abendbeleuchtung in diesem Himmelsstrich und in dieser Kunst von außerordentlicher Wirkung gewesen seyn würde. Aber auch so bleibt es eines der interessantesten Gemälde, theils durch seinen höchst beträchtlichen Umfang, wodurch alles nach einem gar nicht kleinlichen Maßstabe erscheint, theils durch die Sicherheit des Colo-

1818. 301 S. in 4. mit 4 großen Kupfertafeln.), wie nach allem, was etwa der strenge Anhänger Vitruvius gegen manche architectonische Behauptung, der Tiefengeweihte in die Dramaturgie der Tragiker und des Aristophanes gegen einzelne Darstellungen noch zu erinnern finden möchte, doch gewiß zu den reich begabtesten und erklecklichsten Erscheinungen der letzten Reise gehört, woraus viel zu lernen ist.

rits und die Richtigkeit der Perspective. Und dieses Rundgemälde hat die Universität Oxford so eben für 1000 Pfd. Sterling gekauft, damit es dort, allen Studirenden in einer der öffentlichen Bibliotheken stets zugänglich, ein Quell der lebendigsten Unterhaltung werde!!

Böttiger.

#### An die Leichtsinrige.

Nein, Du kannst mich nicht verstehen,  
Kannst den tiefen Schmerz nicht sehen,  
Der mich fast zu Boden preßt.  
Deine Locken weht der West,  
Deinen Sinn ein andrer Wind,  
Und Du tändelst, wie ein Kind,  
Lustumgeben, Du verlernst  
Ganz der Liebe heil'gen Ernst,  
Trinkst die Lust mit gier'gen Zügen,  
Fliehst ein zarteres Vergnügen.  
Laufe hin und lach' und flieh!  
Niemand wird Dir's deutlich werden,  
Was der Himmel ist auf Erden:  
Weine nicht und liebe nie!

H o l t e i.

#### C h a r a d e.

Ich kenne einen Quell, der ist  
Der Mutterliebe heilig,  
Und alles was geboren ist,  
Das schöpft aus ihm so eilig.  
Was nun aus diesem Quell Dir rann,  
Das zeigt die erste Sylbe an.

Zwei andre laufen fort und fort  
Thal ein, Berg auf, Berg nieder.  
Der Mensch führt sie von Ort zu Ort,  
Dann führen sie ihn wieder;  
Er kommt im schnellsten Lauf nicht vor,  
Sie ziehn zugleich mit ihm in's Thor.

Nun geh hinaus um Mitternacht  
Und suche Dir das Ganze,  
Dort grüßt es Dich in seiner Pracht  
Und seinem stillen Glanze;  
Und weist Du wie das Ganze heißt,  
So bei' ihn an, den großen Geist.

Ernst von Houwald.



# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Prag, den 15ten August 1818.

Das böhmische Nationalmuseum zeigt den herrlichsten Fortgang. Von allen Seiten drängen sich Privatpersonen herzu, um zu einem so schönen Zwecke mit zu wirken, und wenn — was wohl nicht zu fürchten ist — diese Theilnahme nicht erkaltet, so muß in wenigen Jahren diese Anstalt großen Umfang gewinnen.

In unsrer Literatur eröffnet sich uns eine sehr erfreuliche Aussicht durch ein Werk des verdienstvollen E. K. Andre: Ausführliche geographisch-statistische Darstellung des österreichischen Kai. erstaates, welches im Herbst oder Winter erscheinen soll; er bearbeitete oder 1812 eine Beschreibung des Kaiserreiches, welche, als 15ter Band der Weimarschen Länder- und Völkerkunde, des lebhaftesten Beifalls sich erfreute, und man sieht mit Vergnügen dieser reich vermehrten und verbesserten Umarbeitung entgegen.

Die ökonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen erhalten sich den Beifall der Lesewelt und Andre's Hesperus gewinnt denselben von Monat zu Monate mehr.

Hr. J. G. Sommer, Professor am Conservatorium der Musik, kündigt eine neue, mit 2000 Verdeutschungen vermehrte Auflage seines Verdeutschungswörterbuches an, und von seinem Gemälde der physischen Welt wird nächstens das dritte Heft erscheinen. In derselben Verlagsbandlung (Calve) erscheint seit einigen Monaten eine Zeitschrift: Wahrheit und Dichtung, oder des Hausfreunds Erzählungsbuch, welches seiner Tendenz — mit wechselnden Gegenständen zu unterhalten und zu erfreuen — entspricht. Es erscheint davon von 14 zu

14 Tagen ein Heft von 4 Bogen, deren 6 einen Band ausmachen.

Unsre Bühne hat seit dem Abgang der Mad. Becker einen neuen Gast bekommen, Hrn. Hasenbut aus Wien, welcher aber sehr wenig Glück gemacht hat, denn, abgerechnet, daß seine Komik von der Art ist, daß der größte Theil seiner Späße, nur im Weichbild Wiens — wo man in den Straßen der Vorstadt die Urbilder zu seinem potenzierten Nachbild auffinden kann — verstanden und gouvirt werden kann, so hat er auch das Unglück, nicht wie andre Schauspieler, mit den heranahenden Jahren in's Fach der Alten übergehen zu können, da es in dem von ihm selbst erschaffenen Charakter (Chadád) keine Alten giebt; aber wenn Hr. Hasenbut einen Dichter fände, der ihm darin nachhülfe, so könnte er leicht — wenigstens in Wien, wo seine frühern Triumphe noch in einigem Andenken sind — eine zweite siegreiche Periode feiern.

Dem Schwarz ist noch immer nicht von ihrer Kunstreise zurück, und das Gerücht bedroht uns mit ihrem gänzlichen Verlust, da sie sowohl in Leipzig als in Frankfurt sehr vortheilhafte Engagements-Anträge erhalten haben soll. Einstweilen ist hier Mad. Branisky-Seidler zu Gastrollen angekommen, und im Laufe der nächsten Woche wird Hr. Regisseur Korn aus Wien und Hr. Ferd. Löwe aus Leipzig erwartet, dagegen wird Hr. Bayer Regisseur und Herr Ludwig Löwe zu Gastrollen nach Wien reisen.

Ein neues Schauspiel: Singilde und Habor, hat auf eine grausame Weise mißfallen; ein ähnliches Schicksal traf den politischen Zinngießer, welchen Dem. Charl. Pfeifer und Lorenz als Räuberhauptmann, den Hr. Hasenbut (beide bei leerem Hause) zum Benefice gaben. Hoffentlich wird das ganze Triumvirat vom Repertoire entfernt bleiben.

## Ankündigungen.

Verzeichniß der neuen Verlagsbücher Joh. Friedr. Hartknoch's. Von der Leipziger Michaelis-Messe 1817 und Oster-Messe 1818.

Hell, Th., Theodor und Zoe, oder Constantinos pels Fall. Trauerspiel in 5 Aufzügen. (Auf den Bühnen zu Dresden und Wien dargestellt.) Taschenformat. 1 Thlr.

Kant, Imn., Critik der reinen Vernunft. 6te Auflage. gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

— — Critik der praktischen Vernunft. 5te Auflage. gr. 8. 20 Gr.

Kind, Friedr., Gedichte. 2tes Bändchen. 2te verbesserte und vollständige Auflage. Mit 1 Kupfer nach Rejisch von Jury und Umschlag von Gubiz. Taschenformat. 1 Thlr. 8 Gr. Auf Velinpap. 2 Thlr. 16 Gr.

— — Lindenblüthen. (Fortsetzung der Tulpen und der Roswitha) 1ster u. 2ter Band. Mit Kupfern nach Ramberg von Jury. 8. 3 Thlr. 4 Gr. Auf Velinpap. 5 Thlr. 16 Gr.

Lau, Fr., Glitts' gefellige Abende. Die zweiten Sechß. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

— — — Die dritten Sechß. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Schüge, St., Versuch einer Theorie des Komischen. 8. 1 Thlr. Auf Velinpap. 2 Thlr.

Weber, D. E. G., systematische Darstellung des im Königreiche Sachsen geltenden Kirchenrechts. 1ster Theil 1ste Abtheil. gr. 8. 1 Thlr. 18 Gr.

Obige Werke sind in Dresden durch die Arnoldische Buchhandlung zu bekommen.

Neue Bücher der Baumgärtnerischen Buchhandlung in Leipzig.

Rosenmüller, Prof. E. J. K., das alte und neue Morgenland, oder Erläuterungen der heiligen Schrift aus der natürlichen Beschaffenheit, den Sagen, Sitten und Gebräuchen des Morgenlandes. Mit eingeschalteter Uebersetzung von Sam. Burders morgenländischen Sitten und Will. Ward's Erläuterungen der heiligen Schrift aus den Sitten und Gebräuchen der Hindus. Zweiter Band. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Das goldne Buch für hohe und niedre Stände, oder Grundregeln gut, klug und leicht durch die Welt zu kommen. Zweite verbesserte Auflage, aus dem Englischen nach der eilften Ausgabe. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

In Dresden durch die Arnoldische Buchhandlung zu bekommen.